

E-Mobile und Autopiloten

E-Mobilitätsland Ostbayern

FRANKFURT. Elektrofahrzeuge und autonomes Fahren – das sind eindeutig die Schwerpunkte bei der Internationalen Automobilausstellung (IAA) in Frankfurt. Bei den E-Autos zog vor allem BMW die Blicke auf sich – mit dem serienreifen i3 und mit dem Hybrid-Supersportwagen i8. Audi zeigte die A3-Version e-tron, ein Plug-in-Hybrid, der 2014 in der zweiten Jahreshälfte zu kaufen sein wird.

Sowohl bei elektrischen Antrieben als auch bei Fahrerassistenzsystemen oder der Integration mobiler Kommunikation ins Fahrzeug sind die Zulieferer entscheidende Anbieter und Entwickler. Continental etwa ist hier in praktisch allen Segmenten führend. Conti präsentierte Lösungen für die schrittweise Elektrifizierung bis hin zum reinen E-Auto und darüber hinaus Assistenzsysteme bis hin zum nahezu vollautomatischen Fahren. Delphi zeigte unter anderem intelligente Lösungen für die sichere Integration mobiler Unterhaltung ins Auto. (fl)



Das Büro der Zukunft

Moderne Konzepte für Raum, Licht und Klima steigern Wohlbefinden und Effizienz am Arbeitsplatz. **Seiten 9-15**

NACHRICHTEN

DEBAKEL AUF DER BAUSTELLE

Großprojekte sorgen immer häufiger für negative Schlagzeilen. Verkehrsminister Ramsauer hat deshalb eine Reformkommission eingesetzt. Die WZ sprach mit Kommissionsmitglied Prof. Thomas Bauer. **Seite 2**

UNTERNEHMEN

WIRTSCHAFTSREGION DONAU

Regensburg, Straubing, Deggendorf, Passau und Linz haben ein regionales Netzwerk gegründet, das zahlreiche Perspektiven in Sachen Kooperation, Vernetzung und Technologieaustausch eröffnet. **Seite 16**

MAGAZIN

DAS ERFOLGSKONZEPT VON MR

Kontinuität betrachtet die MR-Gruppe als ihr Erfolgsrezept. Für Dr. Nicolas Maier-Scheubeck und Michael Rohde sind dies eine stabile Eigentümerstruktur und die Konzentration aufs Kerngeschäft. **Seite 20/21**

BEILAGE

Dieser Ausgabe liegt ein Magazin der Firma Schultz Einrichtungen bei.



KONTAKT

Mittelbayerischer Verlag

Kumpfmühler Straße 15,

93047 Regensburg

Tel. 0800-207 0006

(gebührenfrei, nur aus den Festnetzen)

Mail service@die-wirtschaftszeitung.de

Online www.die-wirtschaftszeitung.de



Auch Ostbayerns Firmen sind Opfer der Datenspione

Gerade mittelständische Unternehmen sind ein bevorzugtes Ziel für Industriespionage

VON THORSTEN RETTA

OSTBAYERN. „Big Brother is watching you“ – die Redewendung, für die George Orwell 1948 mit dem Roman 1984 die Basis legte, ist heute aktueller denn je. Zwar leben wir in keinem totalitären Überwachungsstaat, wie ihn Orwell skizziert, doch nach den jüngsten Enthüllungen des ehemaligen CIA-Mitarbeiters Edward Snowden scheint auch im freiheitlich-demokratischen System keine Information vor Augen und Ohren Dritter sicher zu sein. So berichtete das Magazin Der Spiegel kürzlich, dass sich die National Security Agency (NSA) Zugang zu Nutzerdaten von Smartphones aller führenden Hersteller verschafft habe. Damit ist der Geheimdienst in der Lage, nahezu alle sensiblen Informationen auszulesen.

65 Jahre nach Orwell nutzen Staaten wie Unternehmen die Abhängigkeit der Gesellschaft von der vernetzten Informationsinfrastruktur aus

und spionieren nach Daten aller Art. Galten noch vor wenigen Jahren Antivirensoftware und Firewalls als ausreichender Schutz, wird immer deutlicher, dass diese Maßnahmen überholt sind. Komplexe und angepasste Angriffe auf IT-Systeme haben die derzeitigen Abwehrmaßnahmen bloßgestellt. Laut einer Umfrage des Beratungsunternehmens Ernst & Young sind Firewalls und bestimmte Komplexitätsanforderungen für Passwörter für geübte Hacker kein wirkliches Problem. „Grundsätzlich kann jede Information geknackt werden“, sagt Bodo Meseke, Betrugs-Analytiker bei Ernst & Young. Gerade für Firmen, die aufgrund kostbarer Daten prädestiniert für Angriffe sind, müsse es darum gehen, den Aufwand für Datendiebe zu erhöhen. „Dann werden sie sich vielleicht ein anderes Ziel suchen.“

Weit oben auf den Angriffslisten der Spione steht der Mittelstand – auch in Ostbayern. Die zahlreichen Hidden Champions, die mit ihrer ho-

hen Innovationskraft in vielen Nischen den Weltmarkt anführen, versprechen fette Datenbeute. Mitbewerber, die dem Motto „Spionieren statt Forschen“ folgen, zahlen für Ideen „made in Germany“ hohe Summen. Ins Visier gerät der Mittelstand auch, weil in vielen Chefetagen das Thema Industriespionage nicht angekommen ist – mit direktem Einfluss auf die Sicherheitsbarrieren. Oft bemerken die Beklauteten den Verlust gar nicht oder erst deutlich zu spät. Schadensbegrenzung oder Beweissicherung sind dann nur mehr bedingt möglich.

Wir haben für unser Schwerpunktthema mit IT-Unternehmern, Wissenschaftlern und Juristen darüber gesprochen, was Firmen tun können, um sich bestmöglich vor dem Datendiebstahl zu schützen. Denn, ob es nun Geheimdienste oder weltweit operierende Internetkonzerne sind, die Daten klauen, auswerten und verkaufen: Handlungsbedarf besteht in jedem Fall. **Seiten 4/5**

KOMMENTAR

Wachgerüttelt



VON THORSTEN RETTA

Edward Snowden wollte mit seinen Enthüllungen zu den Spionagetätig-

keiten der NSA gegen die Auswüchse der Überwachung vorgehen. Ob er dieses Ziel erreicht, ist angesichts der Macht seines Gegners fraglich. Eines aber hat er geschafft: Er hat für ein Thema sensibilisiert, das zwar nicht neu ist, wohl aber dessen Ausmaß und Intensität: Industriespionage. Der Weckruf Snowdens war bitter nötig. Denn im Rüstungswettbewerb mit den Datendieben sind die potenziellen Opfer – nicht zuletzt die innovativen Firmen in Ostbayern – ins Hintertreffen geraten. Die Methoden der Hacker werden immer ausgefeilter, während viele Firmeninhaber das Thema als realitätsfern abtun. Mit dieser Fehleinschätzung räumt die aktuelle Debatte auf. Die Firmen rüsten nach, wenngleich – auch das ist eine Erkenntnis der Enthüllungen – absolute Datensicherheit angesichts der Mittel potenzieller Angreifer kaum zu erreichen ist.

Droht eine Immobilienblase?

Regensburger Immobilientage zeigen hohes Marktpotenzial

REGENSBURG. „Das aktuelle Szenario von künstlich niedrigen Anlage- und Fremdfinanzierungszinsen ist ideal geeignet für das Entstehen einer Immobilienblase.“ Wie Prof. Dr. Steffen Sebastian vom Lehrstuhl für Immobilienfinanzierung der Universität Regensburg anlässlich der Regensburger Immobilientage betont, entstehe eine solche Blase nicht zwangsläufig. Allerdings drängen längst auch Versicherungsgesellschaften, die ihren Anlegern eine Mindestrendite von bis zu vier Prozent versprochen haben, zusätzlich auf den Immobilienmarkt.

Dabei sollte der Anleger laut Prof. Sebastian auch bedenken, für welchen Zeitraum er sich gegen Inflation schützen möchte. Nach einer aktuellen Studie des Instituts für Immobilienwirtschaft (IREBS) haben sich bei langen

Anlagehorizonten nicht nur Immobilien, sondern auch Aktien bewährt. Bei überschaubarer Investitionsdauer sind hingegen Tagesgeld oder deutsche Staatsanleihen mit entsprechend kurzer Laufzeit die bessere Alternative. In jedem Fall sollten Anleger nicht mehr als etwa 20 Prozent ihres Vermögens in Immobilien anlegen.

Als Zeichen für das große Potenzial des Immobilienmarktes in der Region hat Nikolaus Leopold als Projektleiter der zum ersten Mal ausgetragenen „Regensburger Immobilientage“ die hohe Akzeptanz der ausstellenden Unternehmen gewürdigt. Die Messe findet am 21. und 22. September im Vielberth-Gebäude der Universität Regensburg statt. (go)

WINTEREVENTS?

Nur mit uns!

www.die-erlebnis-akademie.de



Events
Teamtrainings
Seminare

Muda und Poka Yoke sind auch im Büro wichtig

Prozessoptimierung durchdringt alle Geschäftsfelder / Maschinenfabrik Reinhausen bietet eigenes Optimierungstool MR-CM an



OPTIMIERTES ARBEITEN

VON MECHTILD ANGERER

REGENSBURG. Die Basis für Prozessoptimierung wurde in Japan gelegt: Toyota Sakichi, Vater des ersten Vorsitzenden der Toyota Motor Corporation, entwickelte 1902 den automatisch stoppenden Webstuhl und das Jidoka-Prinzip – die „Autonomation“. 1992 veröffentlichte Toyota sein Produktionssystem und setzte damit bis heute gültige Maßstäbe.

Entwicklung aus der Praxis

Auf den Grundlagen dieses Systems, das sich mit Zielen wie der Vermeidung von Verschwendung (Muda) und von logischen Fehlern (Poka Yoke) oder einer vom Ziel her „ziehenden“ Wertschöpfungskette (Kanban) beschäftigt, hat auch die Maschinenfabrik Reinhausen ihre Prozessoptimierung aufgebaut. Seit 26 Jahren arbeitet Johann Hofmann an diesem Fertigungsdaten-Managementssystem. Ursprünglich für MR entwickelt, wurde

es als MR-CM mittlerweile zum eigenen Produkt. „MR-CM ist Poka Yoke in Reinstform: die Vermeidung von logischen Fehlern“, sagt Hofmann. Er ist heute Geschäftsbereichsleiter der Reinhausen CAM, die vor fünf Jahren als eigener Geschäftsbereich gegründet worden ist. Die Besonderheit seines Systems, das Hofmann auch „Daten Booster“ nennt, ist die Ablösung der 1:1-Schnittstellenlösung durch eine Datendrehscheibe, bei der alle Quellen untereinander, ohne Zwischenschicht einer Shopfloor-Datenbank, vernetzt sind. Das vermeidet nicht nur Übertragungs- und Kompatibilitätsprobleme, in Ansätzen ermöglicht es auch künstliche Intelligenz: „MR-CM kann aus verschiedensten Datensätzen, zum Beispiel aus Werkzeugdatenbank, SAP und Werkzeugmaschine, Daten abrufen und auf deren Basis neue Daten erzeugen, die an einer bestimmten Stelle erforderlich sind“, erklärt Hofmann diese intelligente Datenanreicherung. „Dieses Tool wurde aus der Praxis für die Praxis entwickelt. Es ist der ‚missing link‘ im Fertigungsdaten-Management und war 2013 Preisträger beim Innovationspreis der deutschen Wirtschaft.“ Der Nutzen in der Praxis kann vielfältig sein: MR-CM hilft beispielsweise, Rüstzeiten zu minimieren – Stichwort Muda. „Reifen wechseln muss nicht, wie beim Privatmann zu Hause, eine Stunde dauern. Bei der Formel Eins sieht man, dass es auch in vier Sekun-



In einem Hochlohnland wie Deutschland sind optimierte Prozesse, wie sie durch MR-CM ermöglicht werden, unerlässlich. Foto: MR

den geht. Mit MR-CM bekommt man die Formel-Eins-Lösung hin.“ Einsetzbar ist MR-CM überall, wo es eine zerspannende Fertigung gibt – bisher wurde es bei zwölf Kunden implementiert.

Jidoka im Büroumfeld

Auch im Umfeld der Büroarbeit wurden mittlerweile Methoden entwickelt, die die Prozesse verschlanken und effizienter machen sollen. „Lean Administration ist auf alle Bereiche anwendbar, die nicht wertschöpfend

tätig sind, wie Qualitätssicherung, EDV, Personalwesen, Controlling oder Beschaffung“, sagt Frank Krause, Leiter der Kompetenzentwicklung bei der Stauf AG. „Sie alle arbeiten darauf hin, dass die Produktion fehlerfrei funktionieren kann.“ Die vier Lean-Merkmale, die im „Büro der Zukunft“ ausgeprägt werden sollen, sind, so Krause, identisch mit denen der Lean Production: Störungsfreiheit, die Organisation eines Flusses, das Erreichen eines möglichst lang andauernden,

gleichmäßigen Arbeitsrhythmus und die Erzeugung einer unendlich langen, ununterbrochenen Prozesskette. Als Lösungsansätze stehen unterschiedlichste Methoden zur Verfügung wie Instandhaltung, das Verketteten von Prozessen zum Beispiel durch örtliche Nähe sowie das Messen, Analysieren und Ausräumen von Arbeitsinhalten.

Eine der wichtigsten übergeordneten Methoden bei der Prozessoptimierung im Büro ist für Krause das Shopfloor-Management. „Damit Führungskräfte wirken können, müssen sie Informationen bekommen und auch geben.“ Das wichtigste Tool sei das regelmäßige Gespräch, am besten zweimal täglich 20 bis 30 Minuten, in dem Mitarbeiter und Führungskräfte Informationen austauschen. Sichtbares und stets lebendiges Ergebnis ist eine „Infocenter“ genannte Station: „Das kann als FlipChart beginnen, zum Board oder zum Schaukasten werden – wichtig ist die Funktion: Das Infocenter ist wie die Armatur zur ‚Bedienung‘ der Abteilung.“ In der Praxis können so gewonnene Erkenntnisse zum Beispiel zu einer störungsfreien Stunde im Büroalltag führen, um konzentriertere Arbeiten zu ermöglichen. „Eine Hauptaufgabe ist es, Multitasking zu reduzieren“, so Krause. „Idealerweise sollte man das Projektgeschäft so transparent machen, dass man nicht immer in die Multitaskingfalle rutscht. Die Führungskraft muss hier auch eine Schutzfunktion ausüben.“

Anzeige

Alternativen im Transport

Dischner bietet Jumbo-Transporte und grüne Logistik

Herr Josef Dischner, Herr Wolfram Dischner, Sie leiten als Brüderpaar die Spedition Dischner, die zu den großen Unternehmen der Region zählt. Wo liegen die Wurzeln Ihres Unternehmens, und welches sind heute Ihre Geschäftsschwerpunkte?

Josef Dischner: Gegründet wurde die Firma im Jahr 1957 von unseren Eltern. Das ursprüngliche Geschäftsgebiet teilte sich damals in Transporte, Bau- und Brennstoffe sowie Agrarhandel auf.

Wolfram Dischner: Erst mit der Gründung der Dischner Spedition und Handelsgesellschaft mbH im Jahr 1992, in deren Zug auch der Generationenwechsel vollzogen wurde, begann ein langer Veränderungsprozess, der vor allem durch die Konzentration auf Transportdienstleistungen und die Aufgabe der übrigen Unternehmensbereiche gekennzeichnet war. Heute sind wir reine Transportdienstleister, nicht nur auf der Straße, sondern auch im Bereich Lagerhaltung. Unser Schwerpunkt liegt dabei auf der Sparte Jumbo-Transporte.

Wo liegen Ihre besonderen Stärken?

Josef Dischner: Ausgehend vom ostbayerischen Raum sind wir überwiegend im Auftrag eigener Kunden unterwegs. Dabei liegen die Ziele zu 75 Prozent innerhalb Deutschlands und zu 25 Prozent in den angrenzenden europäischen Ländern. Transportiert werden Waren aller Art, auch maximales Volumen bei maximaler Nutzlast und besonderen Abmessungen ist für



Wolfram und Josef Dischner (v. li.)

uns kein Problem. Dadurch können wir uns auf Kunden mit genau diesen besonderen Anforderungen spezialisieren.

Neben den Jumbo-Transporten ist Ihre Spedition auch für den Umweltgedanken bekannt. Wird bei Ihnen die Logistik grün?

Wolfram Dischner: Nach rund 15 Jahren guter Erfahrung mit Biokraftstoffen versuchen wir aktuell, durch den Einsatz von zusätzlich verbauten Gasanlagen im Fuhrpark die Effizienz zu steigern, um somit Kraftstoff und CO₂ einzusparen. Der Erfolg dieser Maßnahmen hängt dabei stark von der Qualität, sprich von der technischen Sensibilität des Fahrpersonals ab. Für uns ist das ein weiterer Beweis, dass die Zukunft jedes ökonomischen und ökologischen Handelns entscheidend von der Qualität der eingesetzten Mitarbeiter abhängt. (xma)

Dischner
IMMER IN BEWEGUNG

TRANSPORTLÖSUNGEN MIT SYSTEM.

Perfekte Logistik-Lösungen und maßgeschneiderte Transportqualität für Palettenware, Langgut, Volumengüter und Schwergut.

Pinzinger Straße 1
93495 Weiding
Tel. 09977/9401-0
www.dischner.de

Ergonomie ist das A und O

Das Büro der Zukunft muss auch auf altersgerechtes Arbeiten eingestellt sein

HAMBURG. In kaum einem Arbeitsumfeld ist die Produktivität so abhängig von der Arbeitsumgebung wie im Büro. Um optimale Arbeitsbedingungen zu gewährleisten, spielen deshalb Funktionalität und Ergonomie eine wichtige Rolle bei der Planung und dem Betrieb eines Büros. Ratgeber dazu gibt es unter anderem bei den Berufsgenossenschaften: Vor allem die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft VBG mit Sitz in Hamburg stellt dazu Informationsmaterial zur Verfügung.

Viel Platz für Ideen

Laut der VBG-Broschüre „BGI 5050 – Büroraumplanung“ sind Bewegungsfreiheit und „Raum für Ideen“ schon in der Planungsphase zu beachten: Die Arbeitsfläche am persönlichen Arbeitsplatz sollte grundsätzlich mindestens 1600 mal 800 Millimeter umfassen, dabei ist eine Mindesttiefe von 800 Millimeter und eine ungeteilte Breite von ebenfalls 800 Millimeter empfohlen. Wichtig ist, dass Tische höhenverstellbar sind, um den verschiedenen Körpergrößen Rechnung zu tragen. Ein Bereich von 65 bis 85 Zentimeter ist positiv, besser wäre ein Tischhöhenbereich bis 125 Zentimeter, um ein (gelegentliches) Arbeiten im Stehen zu ermöglichen.

Um Rückenschäden vorzubeugen, ist es generell günstig, Anlässe zum Aufstehen zu schaffen – der Drucker im separaten Raum sorgt für Bewegung und Entlastung der Skelettmuskulatur. Da eine falsche Sitzhaltung kurzfristig ermüdet und langfristig zu körperlichen Schäden wie Rückenschmerzen führen kann, lohnt sich auch die Investition in entsprechendes Sitzmobiliar. Bei den Arbeitsstühlen sollten nicht nur die Sitzhöhe, sondern auch die Neigung der Rückenlehne und die Stellung der Armlehne individuell verstellbar sein. Ausreichende Beinfreiheit ermöglicht ebenfalls das Skelett schonende Haltswechsel während der Arbeit.

Büroarbeitsplätze sind Bildschirmarbeitsplätze – deshalb zählen auch die optischen Umgebungsbedingun-

gen zu den wichtigen Stellschrauben: Die Arbeitsplätze sollten eine Sichtverbindung nach draußen haben. Um Blend- und Spiegelungseffekte zu vermeiden ist es allerdings wichtig, dass die Blickrichtung parallel zur Fensterfront verläuft. Das auf dem Bildschirm dargestellte Bild muss verzerrungs- und flimmerfrei sein, der Bildschirm selbst muss frei beweglich und vom Nutzer ohne großen Aufwand verstellbar auf der Arbeitsfläche stehen. Wenn die Blicklinie um 35 Grad aus der Waagrechten nach unten gesenkt wird, sind optimale Sehbedingungen gegeben. Typische Sehabstände liegen zwischen 50 und 65 cm.

Eine besondere Herausforderung stellt die Umstellung der Arbeitsumwelt auf die Bedürfnisse älterer Belegschaften dar. Denn auch wenn absehbar ist, dass auf ältere Mitarbeiter bald nicht mehr verzichtet werden kann: Nur wenige erreichen in der Praxis das Rentenalter in Arbeit. Laut der Broschüre „Erfolgreich mit älteren Mitarbeitern“ des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags BIHK ist dieser Umstand weniger dem Alter selbst geschuldet. Vielmehr sind es die Bedingungen, unter

denen die Betroffenen jahrzehntlang ihre Arbeit verrichtet haben.

Organisation muss sich ändern

Um einseitige und Fehlbelastungen zu minimieren, muss an verschiedenen Stellschrauben gedreht werden: Zum einen gilt es, verfügbare äußere Hilfsmittel einzusetzen. So brauchen ältere Mitarbeiter mehr Licht, statt 500 sind laut VGB hier eher 750 bis 1500 Lux empfohlen.

Ein weiteres nicht zu unterschätzendes Arbeitsfeld ist die Arbeitsgestaltung und Arbeitsorganisation: Systematische Belastungswechsel und Lernanreize bei der Arbeit sind Schlüsselfaktoren, um die physische und psychische Leistungsfähigkeit der Beschäftigten lebenslang zu fördern. Möglich wird das durch die Umsetzung des Prinzips der differentiellen Arbeitsgestaltung. Die Arbeitswissenschaft versteht darunter das gleichzeitige Angebot alternativer Arbeitsstrukturen, zwischen denen die Beschäftigten wählen können. Dieses Prinzip gewährleistet die optimale Entwicklung der Persönlichkeit in der Auseinandersetzung mit der Arbeitstätigkeit vor dem Hintergrund individueller Besonderheiten. (xma)



Die ergonomische Ausrichtung der Büroarbeitsplätze kann gerade älteren Arbeitnehmern das Arbeiten erleichtern. Foto: Getty Images/thinkstock

VORTRÄGE UND SEMINARE

8. Oktober 2013, 10 Uhr
6. Ost-West-Forum Bayern der IHK

Für Bayern spielen die Märkte im Osten eine besonders große Rolle. Das Ost-West-Forum Bayern 2013 hat Länder ausgewählt, die sich nach Expertenprognosen dynamisch entwickeln werden. Im 6. Ost-West-Forum Bayern wird erörtert, welche Marktchancen Russland, Kasachstan, Aserbaidschan und Rumänien bieten. In den Workshops berichten Unternehmen über ihre Erfahrungen in der Praxis. Von Experten gibt es Detailinformationen zu den Ländern.

➤ **IHK, Regensburg**
 Informationen und Anmeldung auf: www.ihk-regensburg.de

9. Oktober 2013, 14.30 bis 19 Uhr
Industrie 4.0 – die Fabrik der Zukunft

„Industrie 4.0 – Produktionsverfahren und Produkte für die Märkte von morgen“ ist das Motto der IHK-Veranstaltung, die sich mit dem intelligenten Produzieren beschäftigt. Behandelt werden Fragen wie „Wie werden künftige Arbeits- und Produktionsprozesse organisiert? Wie lassen sich diese auch unter zunehmendem Preisdruck und mehr Individualisierung effizient gestalten? Welche Rolle spielt der Mensch im hoch technologisierten Umfeld?“

➤ **IHK, Regensburg**
 Informationen und Anmeldung auf: www.ihk-regensburg.de

9. und 10. Oktober 2013
Abteilungen strukturieren

Wie sich Zusammenarbeit effizient gestalten lässt, ist Thema eines Seminars des Ostbayerischen Technologietransfer-Instituts OTTI e. V. Thematisiert wird unter anderem, wie sich Arbeitsabläufe einfacher und reibungsloser gestalten lassen, wie Schnittstellen zwischen den Abteilungen vereinfacht werden können, wie man den Informationsfluss zwischen Mitarbeitern optimiert, durch klare Zuständigkeiten eine bessere Kommunikation erreicht und die verschiedenen Kommunikationsmittel sinnvoll einsetzt. Referenten sind Dipl.-Ing. Maschinenbau und Betriebsökonom Ralf J. Ro-

System aus der Praxis

MR: Praxisseminar für MR-CM-Anwender

Wie funktioniert moderne Prozessoptimierung? Mit dieser Frage beschäftigt sich die Maschinenfabrik Reinhausen schon über ein Vierteljahrhundert. Das Ergebnis, das aus der Praxis entwickelte Fertigungsdaten-Managementsystem MR-CM, wurde mittlerweile zu einem eigenen Produkt der MR-Gruppe. Am 28. Oktober ab 9.30 Uhr findet ein Praxisseminar vor Ort mit MR-CAM-Geschäftsführer Johann Hofmann statt, bei dem das System vorgestellt wird. Auf dem Programm stehen unter anderem ein Firmenrundgang mit Präsentation der einzelnen Rollen in der Fertigung und ein Vortrag über die Fertigung aus Sicht der Anwender.

➤ **Maschinenfabrik Reinhausen, Regensburg**
 Kontakt und Anmeldung: www.reinhausen.com



Johann Hofmann, Geschäftsführer der MR-CAM
 Foto: Veranstalter

eschlein und der Unternehmensberater Dipl.-Ing. Johannes Lang.

➤ **Best Western Premier Hotel, Regensburg**
 Informationen auf: www.otti.de

10. Oktober 2013

Risikomanagement in der Automobilindustrie

In der Automobilindustrie arbeiten Hersteller, Komponenten- und Systemlieferanten in einem engen Produktionsverbund zusammen und gehen dabei Abhängigkeiten ein, bei denen sich Schwankungen der Konjunktur, aber auch von Faktoren wie Qualität und Lieferfähigkeit direkt auf die Partner auswirken. Was sind die Risikotreiber, und wie sieht ein funktionierendes ganzheitliches Risikomanagement aus? Mit welchen Strategien lässt sich das geistige Eigentum schützen? Fragen wie diese werden beim 4.

Cluster-Forum „Risikomanagement in der Automobilzulieferindustrie“ behandelt.

➤ **Nürnberger Akademie, Nürnberg**
 Informationen auf: www.bayern-innovativ.de

16. Oktober 2013, 16 Uhr

Sicherheit vor Wirtschaftsspionage

Die Sicherheit und Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens hängt in der Zwischenzeit viel von sicheren Informationsnetzwerken und einem zuverlässigen Datenschutz ab. Schwachstellen in diesen Bereichen können sogar das Fortbestehen des Unternehmens gefährden. In seinem kostenlosen Seminar zum Thema Wirtschaftsspionage klärt der TÜV Süd über Gefahren und Abwehrmöglichkeiten auf.

➤ **TÜV Süd, München**
 Weitere Informationen auf: www.tuev-sued.de

17. Oktober 2013

Konferenz zu „Trends in der IT-Sicherheit“

Attacken aus dem Internet gehören mittlerweile zum Alltag und stellen Unternehmen bezüglich IT-Sicherheit zunehmend vor komplexere Aufgaben. Das IT-Anwenderzentrum der Hochschule Regensburg HS.R veranstaltet zu diesem Thema eine Konferenz „Trends in IT-Sicherheit“ an der HS.R. Die beiden Themenschwerpunkte der Konferenz „ISIS12 – Informationssicherheit für den Mittelstand“ und „Security & Safety im Automobil“ vermitteln einen Einblick in aktuelle Aspekte der IT-Sicherheit aus dem Bereich des IT-Managements sowie der Automobilbranche.

➤ **Hochschule, Regensburg**
 Informationen auf: www.it-anwenderzentrum.de

17. Oktober 2013, 15 bis 17 Uhr

Forum Wirtschaft-Hochschule: Bionik

Die Bionik ist ein interdisziplinärer Ansatz, der neue Wege in Forschung und Entwicklung aufzeigt. Bei „Treffpunkt Hochschule“ werden Anwendungsgebiete, Chancen und Grenzen sowie Erfolgsbeispiele der Bionik vorgestellt. Wie sich die Bionik in die Denkweise von Unternehmen integrieren lässt, ist eine weitere zentrale Fragestellung.

➤ **Technische Hochschule Deggendorf**
 Informationen auf: www.ihk-regensburg.de

17. Oktober 2013

Engineering komplexer Anlagen

Planung und Realisierung komplexer Anlagen ist von großer Bedeutung für viele Unternehmen in Deutschland. Dabei stellen vor allem die Koordination der Fachdisziplinen sowie der Einsatz moderner Software-Tools über den gesamten Engineering-Prozess hinweg neue Herausforderungen. Das Seminar „Erfahrungsberichte zum Engineering komplexer Anlagen“ richtet sich an Unternehmen der Fertigungsindustrie und Engineering-Dienstleister.

➤ **FAPS Erlangen**
 Informationen auf: www.faps.de

MESSEN UND KONGRESSE

5. bis 9. Oktober 2013

Anuga

Die Anuga ist die größte Food & Beverage-Messe der Welt – und die wichtigste für neue Märkte und Zielgruppen, für alle Trends und Themen und vor allem für Geschäfte und Kontakte auf höchstem Niveau. Bei der letzten Anuga, die 2011 stattfand, beteiligten sich 6596 Unternehmen aus 100 Ländern auf einer Bruttoausstellungsfläche von 284 000 Quadratmetern. Die Anuga 2011 zählte über 155 000 Fachbesucher aus 180 Ländern.

➤ **Messegelände, Köln**
 Informationen auf: www.anuga.de

7. bis 10. Oktober 2013

Motek

Die internationale Fachmesse für Produktions- und Montageautomatisierung Motek verzeichnet auch in diesem Jahr wieder beeindruckende Ausstellerzahlen: Mit 900 Ausstellern und weiteren 100 der angegliederten Internationalen Fachmesse für Klebtechnologien Bondexpo dürfte die Marke von 1000 Ausstellern wieder geknackt werden. Darüber hinaus präsentiert sich der Automations-Branchentreff attraktiver denn je: 60 Montageanlagenbauer und 40 Roboter-Systemintegratoren sind vor Ort, um ihre Kompetenz und ihr Knowhow dem Fachpublikum vorstellen zu können.

➤ **Messe, Stuttgart**
 Informationen auf: www.motek-messe.de

8. bis 10. Oktober 2013

it-sa

Mit ihrem umfassenden Ausstellungsangebot, das die gesamte Bandbreite der IT-Sicherheit abdeckt, hat sich die it-sa als einer der weltweit bedeutendsten IT-Security-Events etabliert. Angefangen bei der Applikationssicherheit über elektronische Signaturen, Sicherheit für Rechenzentren und sicheren VOIP-Lösungen bis hin zum Zugangsschutz reicht die Palette der Produkte und Dienstleistungen, die auf der Messe vorgestellt werden. Begleitet wird die Messe

wieder von einem Kongress, der Themen wie die industrielle IT-Sicherheit, die erste Jahrestagung der IT-Sicherheitsbeauftragten der Länder und Kommunen und IT-Security im interaktiven Handel behandelt.

➤ **Messezentrum, Nürnberg**
 Informationen auf: www.it-sa.de

9. bis 13. Oktober 2013

Frankfurter Buchmesse

Einer „neuen Gründerzeit im internationalen Publishing“ wird auf der diesjährigen Frankfurter Buchmesse nachgespürt. Auf der Buchmesse als wichtigstem Treffpunkt des internationalen Publishings mit rund 7100 Ausstellern aus über 100 Ländern und erwarteten 250 000 Besuchern insgesamt dürfte dieser Gründergeist potenziert zu spüren sein. 2010 hatte die Buchmesse erstmals neue Ausstellungsformate für Innovatoren aufgesetzt. Die so genannten Hot Spots erwiesen sich seither als Start-rampen für Neues: Auf einer von der Frankfurter Buchmesse zusammengestellten rund 20-seitigen Liste „Best of publishing start-ups“ finden sich zahlreiche Aussteller wie Contentment, Snapplify, Widbook oder Boxtream.

➤ **Messe, Frankfurt**
 Informationen auf: www.buchmesse.de

15. bis 17. Oktober 2013

eCarTec/Materialica/sMove 360

Elektromobilität und Hybrid, Lightweight Design für New Mobility und Car IT stehen in München von 15. bis 17. Oktober auf dem Messeprogramm. Gezeigt wird hier alles rund um Elektrofahrzeuge, Elektromotoren, Energiespeicherung, Satelliten-Kommunikations-Technologie, Telematik, Navigationstechnik, Materialien, Neue Werkstoffe, Oberflächentechnik und Nanotechnologie

➤ **Messe, München**
 Informationen auf: www.materialica.de, www.ecartec.de und www.smove360.de

KULTUR-TIPPS

Premiere am 21. September 2013, 19.30 Uhr

Strawinskys Wüstling

„The Rake's Progress“, der Wüstling, ist der Titel von Igor Strawinskys einziger abendfüllender Oper, die das Stadttheater Regensburg nun auf die Bühne bringt. Die Vertonung der an Faust angelehnten Geschichte gleicht einem Ritt durch die Musikgeschichte: Strawinsky spielt virtuos mit den Stilen und bedient sich bei barockem Opera-Seria-Pomp ebenso wie bei Händelschem Gestus und Mozartscher Leichtigkeit. Die Doppelbödigkeit der Musiksprache entspricht der Vieldeutigkeit der Gesellschaftssatire.

➤ **Stadttheater, Regensburg**
 Informationen auf: www.theater-regensburg.de

10./11. Oktober 2013, 20 Uhr

Das Jüngste Gericht

Auch für Menschen, die keine ausgesprochenen Klassikfans sind, ist die „Missa da Requiem“ von Giuseppe Verdi ein Erlebnis: Besonders das elementarwuchtige „Dies irae“, die Vertonung der Höllenjagd des Jüngsten Gerichts, ist so dramatisch, dass sich niemand seiner Wirkung entziehen kann. Am 10. und 11. Oktober ist Verdis Meisterwerk mit Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung von Mariss Jansons in der Philharmonie im Gasteig zu hören.

➤ **Philharmonie im Gasteig, München**
 Informationen auf: www.br.de



Der „Summer of Love“ geht weiter.
 Foto: Veranstalter

Summer of Love

Stefan Dettl & Band

Stefan Dettl, der Mastermind von La Brass Banda, hat mit „Summer of Love“ ein wunderbares Album veröffentlicht. Dass die Musiker, die mit ihm auf der Bühne stehen, ihr Instrument beherrschen, Spaß haben und aus ihren Konzerten eine große Live-Party machen können, haben Stefan Dettl & Band im letzten Jahr eindrucksvoll bewiesen. Jetzt gibt es ein Wiederhören am 10. Oktober um 20.30 Uhr in der Mälze.

➤ **Alte Mälzerei, Regensburg**
 Informationen auf: www.alte-maelzerei.de

Ab 15. Oktober 2013, 19.30 Uhr

Bitte sagen Sie nichts!

Sie ist längst Kulturgut: Die Nudel, die Lorient bei dem Versuch, einen formvollendeten Heiratsantrag zu formulieren, prachtvoll scheitern ließ – und seiner Sketch-Partnerin Evelyn Hamann eine unnachahmliche Mischung aus Entsetzen und Irritation aufs Gesicht zauberte. Unter dem (dem Nudel-Dialog entnommenen) Titel „Bitte sagen Sie jetzt nichts“ präsentiert das Turmtheater ab 15. Oktober ein Wiedersehen mit der Lorient-Entourage. Die Herren im Bad Herr Müller-Lüdenscheidt und Herr Dr. Klößner, Frau Hoppenstedt und ihr Vertreterbesuch, Opa Hoppenstedt und Co. – sie alle werden da sein.

➤ **Turmtheater, Regensburg**
 Informationen auf: www.regensburgerturmtheater.de



Rummel bei der „Einkaufstasche“ 1956: Diese Besucherin durfte sich über ihren Gewinn, ein nagelneues Essbesteck, freuen.
 Foto: Veranstalter

Consumenta wird 60

Jubiläumsmesse lädt zum Mitfeiern ein

Als „Die Einkaufstasche“ hat sie einst begonnen: Heute zählt die Consumenta Nürnberg bundesweit zu den größten und erfolgreichsten Messen, wenn es um die Kommunikation zwischen Verbrauchern und dem Handel, Handwerk, Dienstleistern, Verbänden und Organisationen geht. Und in diesem Jahr gibt es außerdem Grund zum Feiern, denn von 26. Oktober bis 3. November findet Bayerns führende Publikumsmesse zum 60. Mal statt. Das Angebot der rund 1000 Aussteller verteilt sich auf neun Hallen. In einer weiteren Halle findet ab 31. Oktober die Erfindermesse iENA und die erstmals mit der iENA kombinierte START-Messe (Gründung, Finanzierung und Nachfolge) statt, die am 2. und 3. November ihre Tore

auch für Consumenta-Besucher öffnet.

Zu ihrem Jubiläum verschenkt die Consumenta auch selbst etwas: Am ersten Messetag haben alle Besucher im Alter von 60 Jahren freien Eintritt inklusive einer Begleitperson. In Reminiszenz an die Anfangsjahre der „Einkaufstasche“ können Besucher außerdem mit etwas Glück einer der Einkaufstaschen gewinnen, die täglich vergeben werden und prall gefüllt sind mit Präsenten der Consumenta-Aussteller. Und Besucherinnen, die mit einer Freundin die Messe besuchen, zahlen am Freundinnen-Tag (29. Oktober) nur für eine Person Eintritt.

➤ **Neue Messe, Nürnberg**
 Informationen auf: www.consumenta.de